

# Wenn das Leben entgleist

## Bahnmissionsmission Karlsruhe ist Anlaufstelle für Menschen in Notsituationen / Ein offenes Ohr für Sorgen an 365 Tagen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Patrizia Kaluzny

Im Hauptbahnhof pulsiert das Leben. Züge halten und fahren ab, Pendler strömen zu den Bahnsteigen, Reisende schieben ihre Koffer durch die Halle. In den Aufenthaltsraum der Bahnmissionsmission am Gleis 101 dringt vom Rummel nichts hinein. Drinnen ist es hell, warm und still. Der bärtige Mann blickt nur kurz auf, als sich die Tür öffnet, nicht fast unmerklich und senkt wieder den Kopf. Vor ihm auf dem Tisch dampft heißer Kaffee aus einer Weihnachtstasse. Der Mann schweigt. Dafür spricht Susanne Daferner. Seit zwei Jahren leitet sie die Karlsruher Bahnmissionsmission. Davor war Daferner Redakteurin bei Burda. Extremer kann der Kontrast kaum sein. Ihr jetziger Arbeitsplatz hat nichts Glamouröses. „Ich war aber noch nie glücklicher und zufriedener als heu-

te“, gesteht sie. Ihre Stimme klingt warm, ihr Blick und Lachen versprühen Zuversicht und Optimismus. Beides fehlt den meisten Menschen, mit denen Daferner und ihr Team von rund 20 ehrenamtlichen Mitarbeitern täglich in Kontakt kommt.

Die Bahnmissionsmission ist Anlaufstelle vor allem für Menschen, denen das Leben entgleist ist, die am Rande der Gesellschaft stehen, die in einer Notsituation sind: Obdachlose, Drogen- und Alkoholabhängige, Menschen mit psychischen und sozialen Problemen.

Jugendliche, die auf der Straße leben, verzweifelte Männer und Frauen, die mit dem Gedanken spielen, sich vor einen Zug zu werfen.

Ein typischer Tag – „den gibt es bei uns nicht“. Jeder Tag sei anders. „Man weiß nie, wer als nächstes läutet und welche Probleme auf uns zukommen“, schildert Daferner. Sie und ihr Team haben an 365 Tagen für alle ein offenes Ohr und eine helfende Hand. Die Bahnmissionsmission ist eine Anlaufstelle, bei der man keinen Termin ausmachen und keine Nummer ziehen muss. „Keiner muss seinen Namen nennen und keiner muss reden, wenn er das nicht möchte“, sagt die Leiterin. Kristallisieren sich kom-



DIE BLAUEN ENGEL: Susanne Daferner reicht einem Besucher einen heißen Kaffee im Aufenthaltsraum der Karlsruher Bahnmissionsmission. Foto: jodo

plexe Problemlagen oder Krisen heraus, versuchen die Mitarbeiter, den Kontakt zu anderen Beratungsstellen oder Fachdiensten herzustellen. Selbstverständlich kümmern sich die Frauen und Männer in den blauen Westen auch um Reisende. Sie helfen Senioren, Rollstuhlfahrern oder Sehbehinderten beim Ein- und Aussteigen, leisten Erste Hilfe, versorgen kleine Wunden. Sie unterstützen Passagiere, denen das Gepäck samt Geld und Tickets abhandengekommen ist. Die „blauen Engel“ sind auch für Kinder da, die alleine reisen – wie zum Beispiel der zehnjährige Junge, der jedes Wochenende von Stuttgart nach Freiburg fährt und in Karlsruhe

umsteigen muss. „Ein dreiviertel Jahr haben wir ihn dabei begleitet, inzwischen kann er es selbstständig“, erzählt Daferner und ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Diese Begleitung gehört zum Serviceangebot „Kids on Tour“ der Deutschen Bahn (DB) auf ICE-Strecken. Derzeit laufen nach Angaben von Daferner Planungen für einen Begleitdienst speziell für Regionalzüge innerhalb von Baden-Württemberg.

Die Bahnmissionsmission ist ein Seismograf der Gesellschaft, sagt Daferner. „Wir bemerken Veränderungen zuerst.“ Die Zunahme von Altersarmut zum Beispiel. „Wir sehen auch, dass es immer mehr einsame Menschen ohne Bindungen gibt.“ Im vergangenen Jahr zählte die Bahnmissionsmission 15 760 Kontakte, 11 196 von diesen Personen benötigten Hilfe. Und: „Die Zahlen steigen.“ Vor exakt 100 Jahren wurde der Karlsruher Hauptbahnhof an dieser Stelle eröffnet (die BNN berichteten). Die Bahnmissionsmission ist sogar älter, sie wurde bereits 1902 gegründet – damals noch im alten Bahnhof, der an der Kriegsstraße beim Ettlinger Tor stand. Die ersten Bahnmissionsmissionen entstanden um 1897

im Zuge der Industrialisierung und der damit einhergehenden Landflucht. „Viele Frauen verließen ihre Dörfer, um in die prosperierenden Großstädte zu gehen und waren damit völlig überfordert“, sagt Daferner. Viele fielen Schlepptrennen und Mädchenhändlern in die Hände und endeten als Sklaven in Haushalten oder als Zwangsprostituierte. Daraufhin gründeten Frauen aus Adel und Bürgertum den „Marianischen Mädchenschutzverein“, der 1895 die erste überregionale katholische Organisation auf dem Gebiet der Frauenfürsorge war. Daraus entwickelte sich die Bahnmissionsmission.

Vieles hat sich seitdem verändert, manches aber auch nicht. Die Ehrenamtlichen betreuen regelmäßig Frauen aus Ost- und Südosteuropa, die der bitteren Armut ihrer Heimatländer entfliehen wollten und mit vielen Hoffnungen nach Deutschland kämen, um Geld zu verdienen. „Die Frauen werden aber häufig als Haushaltshilfe und Pflegerin ausgenutzt, ausgebeutet und mit einem Hungerlohn abgespeist. Manche fliehen, weil man sie zur Prostitution zwingt“, erzählt Daferner. Aber auch verzweifelte Männer aus Südosteuropa, die illegal beschäftigt werden und am Ende gerade mal ein paar Euro bekommen, sitzen immer wieder bei der Bahnmissionsmission. „Mein großer Wunsch wären Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund, die Rumänisch und Bulgarisch sprechen, um diesen Menschen besser helfen zu können“, so Daferner. Denn sie und ihre Helfer scheitern oft an der Sprachbarriere.

Zur Polizei trauen sich diese Männer und Frauen in der Regel nicht. „Sie haben Angst und ein großes Misstrauen gegenüber der Polizei, aus Erfahrung in ihren Heimatländern“, weiß Daferner. Ihre letzte Hoffnung ist am Gleis 101: die Bahnmissionsmission.

### Schlafsäcke und Schuhe benötigt

kal. Die kalte Jahreszeit kommt und für Menschen, die kein Obdach haben oder denen das Nötigste fehlt, bittet die Karlsruher Bahnmissionsmission um Spenden: Dringend benötigt werden Schlafsäcke, gut erhaltene Herrenwinterschuhe, Funktionsjacken sowie Herrenunterwäsche. Die Kleidung sollte derb, dunkel und warm sein.

Auch Kaffee- und Teespenden sind willkommen. Auch Geldspenden können weiterhelfen. Spendenkonto: Sparkasse Karlsruhe-Ettlingen, Kontonummer: 22 791 107, BLZ: 660 501 01

## „Nie wieder Krieg und Vertreibung“

### Gedenkfeier an Allerheiligen am Ehrenmal auf dem Karlsruher Hauptfriedhof

PS. Traditionell trafen sich gestern an Allerheiligen die Mitglieder der Gruppierungen innerhalb des Bundes der Vertriebenen Karlsruhe Stadt und Umland (BdV) zu ihrer jährlichen Gedenkfeier auf dem Karlsruher Hauptfriedhof. Am Mahn- und Ehrenmal für die „Millionen Menschen, die durch gewaltsame

Vertreibung, Flucht, Internierung und Verschleppung ihr Leben verloren“, wie die Inschrift besagt, kommen die Überlebenden zusammen, um ihrer Toten zu gedenken. „Oftmals sind die Friedhöfe zu weit entfernt, existieren nicht mehr oder Gräber konnten auf der Flucht erst gar nicht angelegt werden. All denjeni-

gen Verstorbenen, die in lebendiger Erinnerung sind und ihre Spur hinterlassen haben, gilt das trauernde Gedenken“, erinnerte der katholische Dekan Hubert Streckert in seiner Predigt zu Allerheiligen und Allerseelen.

Der BdV-Vorsitzende Peter Heinichen forderte in seiner Ansprache „ein Konzert von Mahnern, die aus eigener Erfahrung nicht müde werden, auf das Erlebte hinzuweisen, damit nie wieder Krieg, Umsiedlung und Vertreibung geschehen“. Er mahnte die Erinnerung an die Wellen der Flucht an. Zunächst

Dekan Hubert Streckert hält die Predigt

1939, als der Hitler-Stalin-Pakt mit seinen Umsiedlungen ins Grenzland zu Polen die Menschen aus ihren Heimatländern vertrieb. Dann 1944, als die Flüchtlinge einer ungewissen Zukunft entgegen sahen und oftmals im eigenen Mutterland nicht willkommen waren. Dann die weitere Welle der vergangenen Jahre, wo aus dem Banat, aus Siebenbürgen und aus Russland Menschen zu uns kamen, die viele Jahre hinter dem eisernen Vorhang eingesperrt und ihrer elementaren Rechte beraubt waren.

Die Fürbitten des Pastors Hermann Kraus galten den Verstorbenen, aber auch den Lebenden, den Einsamen, den Kranken und Entrechteten. Traditionell wurde die Gedenkfeier und die Kranzniederlegung am Ehrenmal umrahmt vom Bläserensemble „Harmonie“ und dem vereinigten Chor der Banater Schwaben sowie Deutschen aus Russland.



AM EHRENMAL auf dem Hauptfriedhof trafen sich zur jährlichen Gedenkfeier an Allerheiligen die Mitglieder des Bundes der Vertriebenen. Mahnende Worte sprach der Vorsitzende Peter Heinichen. Foto: jodo

## Grüne für barrierefreien Zoo

### Fraktion regt auch die Einrichtung eines Orientierungssystems an

BNN – Für die Barrierefreiheit des Zoos setzt sich die Fraktion der Grünen in einem Antrag an den Gemeinderat ein. Die Stadtverwaltung solle in Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderungen ein Konzept entwickeln.

Der Zoo werde von vielen Menschen besucht und sei ein wichtiger Ort für die Naherholung aller Karlsruher Bürger und auch für zahlreiche Besucher aus dem Umland. „Daher ist uns wichtig, dass sein Gelände und alle Gebäude künftig für mobilitätseingeschränkte Menschen und Personen mit sonstigen Handicaps ohne Hilfe zugänglich

und nutzbar sind. Auch mit Kinderwagen sollte man ohne Hilfe überall hinkommen“, so Stadtrat Michael Borner, sozialpolitischer Sprecher der Grünen-Gemeinderatsfraktion.

Neben der baulichen Barrierefreiheit regen die Grünen ein Orientierungssystem für den Zoo und seine Themenwelten an. „Diese Beschilderung sollte auch für Sehbehinderte und für Menschen mit kognitiven Störungen geeignet sein. Diesen Wunsch aus dem Beirat für Menschen mit Behinderungen unterstützen wir“, erklärt der stellvertretende Fraktionssprecher Johannes Honné. „Auch im Tierpark Oberwald

könnte die Ausschilderung verbessert werden.“

Da das Führen von Hunden im Zoo grundsätzlich ausgeschlossen sei, beantragen die Grünen darüber hinaus, dass die Mitnahme von Assistenzhunden in den Zoo gestattet wird: „Für manche Menschen mit einer Behinderung oder chronischen Erkrankung wie Epilepsie ist es lebensbedrohlich, länger ohne ihren Assistenzhund zu sein, der sie vor einem Anfall warnt. Daher sollte die Mitnahme solcher Hunde, von denen erfahrungsgemäß keinerlei Beeinträchtigung für die Allgemeinheit ausgeht, erlaubt werden.“

– Anzeige



## Wir sind die Stadtwerke

**Holger Ochs, Abteilungsleiter Vertrieb/Energieberatung:**

„Wir sind ein innovativer Energiedienstleister. Ich berate die Karlsruher und zeige ihnen, wie sie Energie sparen, auf eine klimafreundliche Energieversorgung umstellen und dabei von Förderprogrammen profitieren. Damit sie die Umwelt und gleichzeitig auch den eigenen Geldbeutel schonen können.“



www.stadtwerke-karlsruhe.de

**STADTWERKE  
KARLSRUHE**

VERSORGUNG MIT VERANTWORTUNG